Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 7, 3. April 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–), Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Über den Umgang mit Sexualität in der Zwangsjacke

Filmkritik
9 *Amarcord*
14 *The Way We Were*
15 *The Long Goodbye*

Forum
17 Politische Verschaukelung?

TV/Radio – kritisch
19 Wie ist das?
20 Gegenwart und Zukunft der Lokalsendungen bei Radio DRS

Bild + Ton-Praxis
24 Ich habe mein Kind abgetrieben

Berichte/Kommentare
26 Information und Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit

29 TV/Radio-Tip

Titelbild

Im Fernsehspiel «Pilatus vor dem schweigenden Christus» des Schweizer Schriftstellers Walter Vogt gibt Horst Christian Beckmann den Pilatus. Das Spiel wird vom Deutschschweizer Fernsehen am Karfreitag ausgestrahlt.

Bild: Herzog-Verrey

LIEBE LESER

Die Stadt Bern hat – Quartierkinos mitgerechnet – 19 Lichtspieltheater. An einem Stichtag im März zeigten fünf davon Schweizer Spielfilme: Peter von Guntens «Auslieferung» im Club, Alain Tanners «Le retour d'Afrique» im Royal, «Die Fabrikanten» der AKS-Gruppe im Rex, dazu kommen «Storia di confine» von Bruno Soldini im ABC sowie «Die Sage vom alten Hirten Xeudi und seinem Freund Reiman» im Kellerkino. Sicher ein Beweis dafür, dass es ein schweizerisches Spielfilmschaffen wieder gibt, sicher ein Beweis auch dafür, dass sich die Kinobesitzer mehr als noch vor kurzer Zeit um dieses Filmschaffen bemühen.
Dennoch kann sich über diese Anhäufung schweizerischen Filmschaffens in den Berner Kinos niemand richtig freuen: die Kinobesitzer und Verleiher nicht, denn vier der fünf Filme fielen mehr oder minder deutlich durch, und einzig «Le retour d'Afrique» vermochte einigermassen Publikum anzuziehen; die Filmemacher nicht, die ohnmächtig zusehen mussten, wie sich ihre Produktionen gegenseitig konkurrenzierten; die Presse nicht, die keine Gelegenheit fand, sich mit allen Filmen – und jeder der erwähnten hätte es auf seine Art verdient – gebührend auseinanderzusetzen. Und keine Freude konnte schliesslich auch jenes Publikum finden, das sich für die Entwicklung der Filmszene Schweiz etwas mehr als nur oberflächlich interessiert. Ihm blieb keine Möglichkeit, sich die Filme alle anzusehen; denn wer kann es sich schon leisten, innerhalb einer Woche fünfmal ins Kino zu gehen. Die «Weltwoche» nannte das Unterfangen der Berner Kinos einen teuren Publikumstest. Das trifft in mehrfachem Sinne zu: Teuer kam die unvernünftige Programmierung die Filmemacher zu stehen, deren Werke unbeachtet blieben, was letztlich schlimmer ist, als wenn es zum totalen Verriss kommt. Teuer war die Sache für die Kinobesitzer und Verleiher, deren Kassen leer blieben, und teuer war sie letztlich auch für jene wenigen, die allem zum Trotz Abend für Abend ins Kino gingen, weil ihnen der Schweizer Film ein echtes Anliegen ist.
Was an der Geschichte auffällt, ist die Tatsache, dass die Konzentration von Schweizer Filmen im Berner Kinoprogramm allein durch Zufälligkeiten zustande gekommen ist. Da war nicht etwa eine «Schweizer Filmwoche» geplant, war kein Experiment vorgesehen. Vier verschiedene Kinobesitzer haben schlicht und einfach fünf Schweizer Filme gebucht. Der böse Zufall wollte es, dass sie sie alle zum gleichen Zeitpunkt aufs Programm setzten. Koordination ist noch nie die Stärke der Berner Kinodirektoren gewesen, und es scheint, dass sie weiterhin friedlich aneinander vorbeileben.
Was für mich schwerer ins Gewicht fällt, ist der Umstand, dass drei der fünf Filme vom «film-pool», der Verleihstelle des Schweizerischen Filmzentrums, verliehen werden. Beim «film-pool» hätte man wissen müssen, dass man in einer doch verhältnismässig kleinen Stadt wie Bern nicht ungestraft «Le retour d'Afrique» und «Die Auslieferung» koordinationslos nebeneinander laufen lassen darf. Ein Veto gegen diese sinnlose Konkurrenzierung wäre bestimmt nicht auf taube Ohren gestossen. Indem dies unterblieb hat der «film-pool», die Verleihstelle einer Organisation, die mit Mitgliederbeiträgen und Bundeshilfe sich in erfreulicher Weise für die Förderung schweizerischen Filmschaffens einsetzt, dem Schweizer Film einen Bärendienst erwiesen.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi